I.N. 155.609

Hochwohlgeborne,

Hochverehrte gnädige Frau!

Erlauben Sie mir, daß ich
bei dem erschütternden Falle, durch
welchen die unergründliche Vorsehung
Ihr edles Mutterherz mit der herbsten
Prüfung heimsuchte, mich Ihnen mit
diesen Zeilen schriftlich nahen um
Ihnen mein tiefempfundenes Beileid
auszudrücken, denn persönlich vermöchte
ich es gar nicht – der mir so unerwartet
uns entrissene Otto war seit Jahren
mein Liebling. So wie er als Di

Zierde unserer Hörsäle vor allen her-
vorragte, war er unter den ausgezeichne-
ten Zöglingen des physikalischen Institutes
einer der ausgezeichnetsten; er berechtig-
te zu den schönsten Hoffnungen und
ich kann ihn nur neben meinen Grailich
stellen, der mir auch so früh entrissen
ward! Doch was thue ich hier; ich sollte
Euer Gnaden trösten, und greife in die
blutende Wunde ein!

Aber Euer Gnaden christliches Gemüth
bedarf der banalen Trostgründe nicht;
Sie verstehen den Blick nach oben zu
richten und sich mit Ergebung dem
Beschluß der Allmacht zu fügen!

Der Himmel geleite Sie und Ihren

WIENER STADT

gewährt, den ersten meiner Freunde zu
zählen, ich mir zur Ehre rechnen darf.
Mit der innigsten Theilnahme

Euer Gnaden

ergebenster
Ad. v. Ettingshausen

Wien den 8. November
1864.

WIENER STADTBIBLIOTHEK
I